

Einwanderung in die Ver. Staaten.

Unter diesem Titel erschien vor Kurzem in Washington, D. C., ein Pamphlet in englischer Sprache, das durch einfache Zahlen den Nichtwissern nachweist, wie viel Amerika der Einwanderung verdankt, und wie thöricht das Streben ersterer ist, die Einwanderung hemmen zu wollen. Herr Louis Schade, der Verfasser des mit vieler Sorgfalt ausgearbeiteten Schriftchens, hat sich durch dasselbe den Dank der adoptirten Bevölkerung erworben. Zahlen sprechen immer am besten, und es wird für die Herren Nichtswisser eine starke Aufgabe sein, dieselben hinwegzuleugnen.

Über den Werth der Arbeitskraft und des Baar-Capitals, das durch die Einwanderung nur in den letzten fünf Jahren in dieses Land gebracht wurde, sagt Herr Schade u. A. Folgendes:

„Wir rechnen nicht zu viel, wenn wir die Einwanderung von 1850 bis 1851 zu 21 Millionen annehmen. Nehmen wir nun an, daß diese Einwanderung per Kopf nur \$30 betragen, so haben sie in 5 Jahren das Land um \$75,000,000 bereichert. Wir können auch getrost annehmen, daß diese Einwanderer für öffentliche Ländereien \$150,000,000 in die Schatzkammer des Landes zahlten. Die Revolution von 1848 gab der Einwanderung neues Leben und brachte eine Masse tüchtiger Männer in dieses Land. Betrachten wir nun die Geldsumme, welches sie mitbrachten, oder ihre Beiträge in der Schatzkammer, oder den Vortheil, welchen die Eingebornen aus ihrer Arbeit und Geschicklichkeit zogen, so können wir nicht begreifen, daß ein Theil der Amerikaner auch nur für einen Augenblick eine Maßregel zur Hemmung der Einwanderung begünstigen konnte. Würden die Grundsätze der Know-Notthings in Anwendung gebracht, so würde der Einwanderer zu einem Parias oder russischen Leibeigenen degradirt werden, mit dem Unterschiede, daß er nicht verkauft werden könnte. Sie würden ihn zu einem Schicksale verurtheilen, härter als der größte Despotismus in der alten Welt. Dort würde er doch wenigstens den Trost haben, nicht allein zu dulden, da die ganze Bevölkerung nicht mehr Rechte hätte. Hier würde er bezeichnet als ein niederes Wesen, nur gut, um Canäle zu graben und Eisenbahnen zu bauen, zu kämpfen wie die alten Soloten und als Holzhauer und Wasserträger denen zu dienen, welche sich unrechtmäßig höhere Wesen nennen. Und dies nicht allein. Zu derselben Zeit werden in den freien Staaten Anstrengungen gemacht, den Negern die politischen Rechte der Weißen zu geben.“

Ferner sagt der Herr Verfasser über das Verdienst, das sich Eingewanderte um dieses Land erworben haben:

— Einen deutlichen Beweis des Gemeingeistes und der Freigebigkeit der Eingewanderten kann man aus der Thatfache erkennen, daß die drei größten wissenschaftlichen und Erziehungs-Institute in den Ver. Staaten von eingewanderten Bürger gegründet wurde. Ich meine die große Astor-Bibliothek in New-York, gegründet von dem Deutschen Astor; das Girard-College des Franzosen Girard in Philadelphia und das Smithsonian-Institut in Washington, gegründet durch den Engl. Smithson.

In dieser Weise fährt Herr Schade fort, durch nackte Data und Thatfachen dem Know-Notthingismus zu Leibe zu rücken. Der nächste Wahlkampf im November wird hoffentlich diesem politischen Humbug ein Ende machen, und der sein Vaterland liebende Amerikaner wird sich schämen, daß er sich einer solchen, auf den Ruin desselben hinarbeitenden Partei, wenn auch nur auf eine kurze Zeit, je angeschlossen hatte.

Der Turnerprozeß in Covington.

Obiger Prozeß nahm am 15. d. Mts. seinen Anfang. Der Attorney proponirte, daß die Gefangenen sämtlich zu den Verwundeten geführt werden, wenn die Ärzte erklären, daß dies ohne Gefahr für dieselben geschehen könne, um zu sehen, ob nicht einer oder der andere bezeichnet werden könne. Einer der anwesenden Ärzte erklärte, daß keine Gefahr vorhanden sei, daß Harvey jedoch wiederholt versichert habe, daß er keinen der Angreifer zu bezeichnen vermöge. Fiest gab an, von dem Gegenstand gehört zu haben, und bestand auf seinem Antrag. — Nach einiger Discussion wurde dieser Antrag genehmigt, und man kam überein, die Gefangenen einzeln vor die Verwundeten zu führen, und damit so lange fortzufahren, als dies ohne Gefahr geschehen könne.

Die Angeklagten vor Officer Harvey. — Drei um drei wurden hierauf die Angeklagten in das Zimmer geführt, worin Harvey krank liegt, und er betrachtete Jeden genau. Als die ersten drei erschienen, bemerkte er, daß dieselben ihre Kleider gewechselt hätten. Bei den nächstfolgenden drei Personen erklärte er, daß einer derselben, Namens Siegel, unter seinen Angreifern gewesen sei. Indessen hat es sich herausgestellt, daß dieser gar nicht zur Zeit im Zug gewesen. Nachdem noch mehrere Andere vorgeführt, erklärte sich Harvey zu erschöpfen, um länger Rede zu stehen. Im Anfang der Untersuchung war er indessen sehr aufgelegt, und erlaubte sich mehrere nicht sehr schmeichelhafte Ausdrücke. Unter andern erklärte er:

„Sie sind sämtlich schuldig. Diejenigen, welche mich nicht geschlagen haben, wollten dies wenigstens thun.“

Später fragte er: „Ihnt es Euch nicht leid, daß Ihr mich nicht getödtet habt?“ worauf die Turner in gerechtem Unwillen mit Schweigen antworteten.

Als man ihm andeutete, daß er zu erschöpft sei, bemerkte seine Frau, welche an dem Fuße des Bettes saß: „Gebt ihm eine Pistole in die Hand, sobald einer von diesen Burschen eintritt, und er wird nicht müde werden,“ worauf sie ihr Gesicht in die Kissen begrub. Wirklich eine ächte Tochter des blutigen Kentucky!

Da der Zustand Harvey's die Fortsetzung der Confrontation verhinberte, begab sich die Court mit den Angeklagten nach der Wohnung des Officers Butts.

Die Angeklagten vor Officer Butts. — Wie bei Harvey wurden auch Butts die Turner zu Dritt vorgeführt. Er lag mitten im Zimmer auf einem Canape und schien ganz wohl zu sein.

Er schien nicht im Geringsten aufgeregt und bemerkte: „Sie haben ein gutes Aussehen und ich selbst bin gegen sie nicht böse, aber es ist nicht Recht, daß man auf einen zuschlägt, an welchem bereits 40 Mann hängen.“

Unter den ersten Drei, welche ihm vorgeführt wurden, bezeichnte er den Turner Meyer, welchen er in dem Hause bemerkt haben wollte. Er konnte indessen nicht angeben, was derselbe gethan habe. Bei dem siebenten Trio bemerkte er, daß Straubinger dem Mann ähnlich sehe, welcher geschossen habe, könne es aber nicht bestimmt behaupten. Achtundzwanzig Turner wurden ihm vorgeführt, er konnte indessen keinen identifiziren.

Hierauf wurde auf Antrag des Herrn Fiest die Zeugenaussage von Butts entgegengenommen. Butts bezeugte: Ich erfuhr zwischen 4 und 5 Uhr, daß ich gebraucht würde zur Arrestirung eines Mannes, welcher einen Knaben geschlagen haben sollte. Herr Barnock kam zu mir und sagte, daß sich die Turner schlugen, und daß sie beinahe einen Knaben todtgeschlagen hätten. Ich verhaftete ihn, er hatte keine Turnerverkleidung an. Andere wurden mir angezeigt. Ich sagte ihnen, daß ich ein Officer sei, und andere sagten ihnen dasselbe, sie erwiderten: — „Gott verdamme den Officer, laßt den Mann gehen.“ Hier kam Harvey dazu. Sie hielten mich umringt und schlugen mit ihren Pistolen nach mir; ich drückte ein Pistol auf einen derselben ab, und eilte Harvey zu Hülfe, auf welchen sie ebenfalls loschlugen. Als ich mich umdrehte, hob einer seine Büchse und schoß mich. Der Mann, welcher schoß, hatte Backen- und Schnurrbart; sein Bart war röthlich.

Nachdem das Verhör beendet, begab man sich in's Courtshaus zurück. Der Antrag, diejenigen zu entlassen, welche auch nicht im Geringsten identifizirt werden könnten, rief eine längere Debatte hervor.

Im Laufe des Nachmittags wurden noch weitere drei Turner eingezogen, und ohne Bürgschaft in Haft gehalten, so daß die Zahl der Inhaftirten jetzt neun beträgt. Die Bürgschaft für die übrigen wurde auf \$2000 festgesetzt. (Volksbl.)

Die Ver. Staaten und England.

Krieg mit England bildet wieder einmal das Tagesgespräch, und wird es auch bleiben, so lange Englaub seine ungeheure Flotte auf activem Fuß erhält. Die amerikanische Presse, die während des letzten Krieges unerschütterlich mit England sympathisirte, fängt an andere Saiten aufzuziehen, seitdem die Nachricht von der Musterung der britischen Marine bei Spit Head hier eintraf, wo allein nicht weniger als 200 Kriegsdampfer versammelt waren und wo die ganzen englischen Kriegsschiffe eine 8 Meilen lange Linie bildeten. Dieses Manöver der englischen Flotte muß in der That einen überraschenden und Respekt einflößenden Anblick gewährt haben, war aber wohl nicht gegen die Ver. Staaten, sondern allein gegen das englische Volk gerichtet, dem durch eine Vorführung der englischen Streitkräfte die Augen geblendet und der lose Mund gestopft werden sollte, der sich wegen des abgeschlossenen kläglichen Friedens bestig gegen die Regierung auszusprechen anfing.

Es ist zwar wahr, daß zwischen unserer und der englischen Regierung wegen der Rekrutierungsfrage, wonach englische Werber auf amerikanischem Boden Truppen anwerben, ein Deseptschreit entstanden ist, der aber wohl keine andere Folgen haben wird, als daß beide befreundete Nationen die Sache in Güte schlichten oder fallen lassen. England, selbst wenn es durch Frankreich unterstützt wird, ist nicht in der Lage, einen dauernden und erfolgreichen Krieg gegen die Ver. Staaten führen zu können, und Pierce wird sich wohl hüten, in den letzten Tagen seiner Präsidentschaft die Ver. Staaten in einen kostspieligen Krieg zu verwickeln, der dieses Land auf Jahrzehnte ruiniren würde.

Von einer Landung der Engländer an unserer Küste dürfte schon von vornherein keine Rede sein, da man dann das Schauspiel erleben könnte, ganze Regimenter übergehen zu sehen, da fast jeder englische Soldat durch Familienbände an dieses Land gekettet ist und er es als das Land seiner Verheißung betrachtet.

Wolten sich die Engländer aber auf ein Bombardement unserer Seestädte und Vernichtung unserer Handelsmarine beschranken, so würde der Ver. Staaten treffende Streich England eben so sehr verletzen, da in denselben englische Güter von ungeheurem Werthe aufgespeichert sind, die für England dann verloren gingen. Zu entschuldigen ist freilich nicht, daß die Presse der Ver. Staaten bei jeder Gelegenheit England gegenüber ins große Horn stößt, als ob die Königin der Meere von dem jungen Niesen des Westens zum Frühstück verspeist werden könnte, und wäre es ihr nachgegangen, so wäre aus dem unblutigen Feberkriege schon lange ein Krieg in blutiger Wirklichkeit geworden.

Wir glauben, wie schon oben bemerkt, daß sich auch die jetzt obshwebende Frage zum Guten wenden wird und sehen der Entwidlung derselben ruhig entgegen.

Neueste europäische Nachrichten.

Die Königin von England hat nach den neusten europäischen Nachrichten Amnestie für alle politischen Verbrecher (!) ertheilt, nach welcher Smith O'Brien, Frost, Jones und andere verbannte Führer der Volkspartei wieder nach England zurückkehren können. Eine kleine Ausnahmehat die als Weib große Königin mit

solchen politischen Verbrechern, die nach den Vereinigten Staaten entflohen sind.

Ein Regiment der in Plymouth liegenden deutschen Jäger, zur Fremden-Legion gehörend, lebte sich wegen zu hartem Dienst auf, und suchte geltend zu machen, daß sie sich nur bis zum Schluß des Krieges zum Dienste verpflichten hätten. Die Anführer der Tumultuanten sind eingestekt worden.

In der französischen Kammer wurde eine Bill eingebracht, für die Tausch des kaiserlichen Sprößlings 400,000 Francs zu verwilligen. Das „Kind von Frankreich“ wird, wenn das so fortgeht, den Franzosen immer theurer.

Paris, 3. April. Prinz Napoleon trifft alle Vorbereitungen zu seiner baldigen Übersiedelung nach Algier. Mehrere Journalisten, der demokratischen Partei angehörig, werden den „Vicelkönig von Algier“ begleiten. Eine Hauptabsicht des Prinzen ist, die deutsche Auswanderung von Amerika abzulenken und nach Algier zu dirigiren. In dieser Beziehung steht in der nächsten Zeit eine große Propaganda in Aussicht.

In Paris war am 18. März der aus Constanti-nopol gebürtige Gelehrte Alex. Tincou in seiner Wohnung in der Rue des Beaux Augustus todt gefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der gelehrte Mann verhungert sei, nicht aus Mangel, sondern weil er den Körper über den Geist vergessen hatte. Seine Leiche ward auf einem Haufen von Büchern und Manuscripten liegend gefunden, sein Zimmer war ein Chaos von Büchern aller Völker und Sprachen. Alex. Tincou sprach mit Leichtigkeit zwölf Sprachen und las noch weit mehr. Noch ärger, als mit seiner Wohnung, stand es mit seinen Kleidern, da er seit zwei Jahren Wäsche und Kleider nicht mehr gewechselt hatte. Sein Körper war völlig verrotten. Man fand bei ihm eine Menge von Seltenheiten und Kostbarkeiten, orientalische Waffen, echte Damascenerklingen, Malaienkriege, Antiquitäten, Autographen etc. In seinem Testamente vermacht er 6 seltene Manuscripte der Nazarischen Bibliothek; sein Vermögen vermacht er der Kirche der Minoriten. So berichtete das Droit.

Man berichtet dem Fr. 3. aus Mainz: Durch den Fund eines Stückes Holzes von einer Druckpresse, die Gutenberg gehört haben muß, das am 22. März Nachmittags im Hofe „Zum Jungen“, dem ersten Druckhause Gutenbergs, beim Graben für einen neuen Keller, zu Tag gefördert worden ist, hat Mainz eine neue Verherrlichung seiner Ehre und seines Ruhmes erlebt, der Ort der für die Menschen heilsamsten aller Erfindungen zu sein. An dem Holzstück befindet sich auch die Mutter für die Schraubenspindel und in dasselbe sind die Buchstaben J. G. und die Jahrzahl 1441 geschnitten.

Dem wahnsinnig gewordenen Baß-Korpsphäen Staudigl hat sich gleichzeitig als Leidenesgefahrte der berühmte Breiting zugesellt, dessen Ruhm einst weit über Deutschlands Grenzen hinaus bis zur Seine, Themse und Newa erscholl. Breiting ist in den jüngsten Tagen in Darmstadt dem Wahnsinn verfallen.

Köln, 6. April. Die hiesige Seilwaaren-Fabrik von Felten und Guilleaume hat das 40000 Fuß lange Telegraphen-Tau gefertigt, welches am 3. April von der württembergischen Telegraphenverwaltung zwischen Friedrichshaven und Romanshorn in die Tiefe des Bodensees versenkt wurde. Abends um sieben Uhr war die Leitung vollkommen hergestellt, so daß zwischen beiden Punkten ohne Anstund telegraphirt werden konnte. Die Isolirung des Taus ist vollkommen.

Bermischtes.

In Washington wurde Senator Sumner von einem Mitglied des Repräsentantenhauses, einem Hrn. Brooks von Süd-Carolina, vorgestern in dem Senats-Zimmer mit einem Stock durchgeprügelt, weil derselbe Senator Butler, einen Verwandten Brooks, insultirt hatte und derselbe wegen seines Alters nicht zu dergleichen süd-carolinischen Hilfsmitteln greifen konnte. — Solche Ausbrüche von Rohheit in den Hallen des Capitols verdienen die Verachtung des ganzen Landes, das durch dieselben im Ausland nur in Mitleid kommt.

Er-Präsident Fillmore, der Candidat der Nichtswisser, wird im Juni zurückerwartet und befindet sich jetzt wahrscheinlich auf dem Weg von Rußland nach England. Ein Gerücht ließ ihn diese Woche sogar schon gestorben sein; wahrscheinlich wollte man damit nur andeuten, daß Herr Fillmore auf dem Gebiete der Politit todt sei.

Dampfschiffahrt zwischen New-York und Hamburg. — Die durch den Untergang der „Helen Sloman“ seit einigen Jahren unterbrochene Dampfschiffs-Verbindung mit Hamburg wird in wenigen Wochen wieder beginnen. Es hat sich, wie bereits bekannt, eine „Hamburg-Amerikanische Actiengesellschaft“ gebildet, welche zwei verzügliche Dampfschiffe, die „Harmonia“ und „Vorussia“ in Hamburg hat bauen lassen. Eins geht bereits am 1. Juni von Hamburg nach New-York ab. Die gebotenen Bequemlichkeiten entsprechen allen Anforderungen und die Passagierbedingungen sind verhältnißmäßig billig.

Wichtig für Amerikaner, die nach Oesterreich reifen. Die österreichische Regierung hat in Washington angezeigt, daß amerikanische Pässe, die länger als vor drei Jahren ausgestellt wurden, nicht von ihren Beamten respectirt würden. — Alle amerikanische Bürger, welche nach Oesterreich reifen wollen, werden also wohl thun, vorherige etwaige alte Pässe erneuern zu lassen. Dieses kann bei dem Staatsdepartement in Washington geschehen, oder bei den betreffenden Behörden in den verschiedenen Städten.

In Norfolk, Va., beginnt am 10. d. Mts. die Quarantaine für alle von Westindien, Brasilien etc. etc. kommenden Fahrzeuge.

New-York, 13. Mai. Turner-Fest. — Aus dem angekündigten Turner-Picnic ist ein großes deutsches Pfingstfest geworden. In dem Festzuge paradirten mit den Turnern die Gefangenen von New-York, Brooklyn, Hoboken, und 4 Compagnien Militär. Auf dem Festplatze im Harlem-Pleasure-Garden drängten sich 10,000 Menschen. Turner, Gefänge und Musik trugen zum allgemeinen Vergnügen bei. Der stellvertretende Mayor Barker, der Polizei-Chef, viele Aldermänner und Stadtbeamten hatten sich eingefunden. Allgemeinen Beifall fand vor Allem das staltliche Scharfschützen-Corps der Turner unter Captain Prub. Das Fest ging ohne die geringste Störung von Statten.

Ein sonderbarer Fall. Vor ungefähr anderthalb Jahren trank eine ältliche Dame in Lowell, Mass., Wasser aus einer Quelle in der Nähe der See-küste und verschluckte, wie sie vermuthete, einen kleinen Kal. Seit jener Zeit fühlte sie, wie sie allmählig kränker wurde, und zuletzt nahm ihre Krankheit einen so beunruhigenden Character an, daß man an ihrem Aufkommen zweifelte. Keine Medicin konnte ihr Linderung verschaffen, bis endlich vorige Woche Dr. Hunstington ihr ein kräftiges Brechmittel verordnete, welches sie von einem lebenden fußlangen Kal befreite. Der Kal wurde in Spiritus aufbewahrt und ist ein überaus häßlich aussehender Kunde. Seit jener Zeit befindet sich die Dame ganz wohl.

Die letzte Volkszählung in England hat ergeben, daß in den drei vereinigten Königreichen 713,336 mehr Frauen, als Männer leben. Ein Mißverhältniß, welches sich in keinem andern Theile der Welt wiederholt.

Voltaire schrieb seinen Candide in der kurzen Zeit von drei Tagen und Johnson seinen Roman Rasselas in der Zeit von sieben Nächten, um das Geld zu gewinnen, seine sterbende Mutter zu besuchen.

Galilei's Professor - Gehalt. — Der weltbewegende Gelehrte, der Mann, der zuerst die Erde um die Sonne wandeln ließ, hatte an der Universität Pisa einen jährlichen Gehalt von — 60 Thlr.

Eine reichliche Auswahl bietet dieses Jahr die Zahl der Parteien, welche ihre Conventionen zur Erneuerung ihrer Präsidentschafts Candidaten wie folgt halten:

Demokraten: am 2. Juni zu Cincinnati.
Republicaner: am 17. Juni zu Philadelphia.
Anti-Fillmore - Know-Notthings: am 12. Juni in New-York.

Alle Whigs: am 4. Juni zu Louisville.

Ein Dampfboot passirte neulich den Ohio mit einer Million Dollars in Silber an Bord. Die Express-Compagnie verlangte für die Beförderung dieses Geldes etwas über 6000 Dollars. Die Beförderung eines Wechsels von einer Million hätte 3 Cts. Porto gekostet.

Die Turner in Albany wurden in der Nacht vom 3. Mai bei der Rückkehr von ihrer Fabrikweiche von einer Looserverbande überfallen, schlugen aber das Gesindel zurück. Turner Miggael (Herausgeber der „Freien Blätter“) wurde bedeutend verwundet. Der Angriff scheint auf Betrieb der „frommen Bande“ geschehen zu sein.

Der letzte Wille Kosciuscos. Die Entscheidung des obersten Gerichtshofes der Ver. Staaten in Sachen der Erben Kosciuscos gegen die russische Regierung hat den letzten Willen des polnischen Helden an's Tageslicht gezogen, welchen wir hier unsern Lesern mittheilen:

„15. Mai 1797. Ich, Thaddäus Kosciusko, gerade im Begriff, aus den Ver. Staaten zu scheiden, erkläre und verlange: daß in dem Falle, wo ich keinem andern Testamente lechtwillige Verfügungen über mein in den Ver. Staaten gelegenes Eigenthum treffen sollte, ich meinen Freund Jefferson beauftrage, für den sämmtlichen Werth desselben Negerclaven nach seiner Wahl anzukaufen und denselben in meinem Namen die Freiheit zu geben, nachdem er ihnen zuvor eine gute Erziehung zum Gewerbewesen u. dgl. hat angedeihen lassen, sie so unterrichtet, in den Pflichten ihrer neuen Stellung, daß sie gute Nachbarn, Väter, Mütter, Gattin, Frauen und gute Bürger werden und ihnen eingeschärft, als Vertheidiger ihrer Freiheit und des Vaterlandes, als nützliche und thätige Mitglieder der Gesellschaft des bürgerlichen Lebens zu beharren. Ich erenne daher auch befragten Thomas Jefferson zum Vollstrecker dieses.

Th. Kosciusko.“

Im Mittelalter waren an den Höfen der Fürsten allerlei Arzneien im Gebrauch, deren Hauptingredienzien aus Gold, Edelsteinen und Perlen bestanden. Man fertigte aus ihnen Tincturen, von denen das Poth 10—16 Thlr. kostete, ja der Arzt Leonhard Thurneisser (gest. 1596 in Basel) schickte dergleichen häufig an Fürstenthöfe ab, wovon das Gläschen 50—60 Thlr. kostete. Als 1534 der Papp Clemens VII. krank lag, wendete man Pulver von Einhorn, Perlen und Edelsteinen, namentlich aber ein Diamantpulver an, welche binnen wenigen Tagen 3000 Ducaten kosteten. Innerhalb zehn Tagen soll er wohl für 40,000 Ducaten Perlen, Edelsteine und Einhorn gegessen haben, oft in einer Medizin 3000 Ducaten an Werth.

Die Juden spielten im Mittelalter in der Medicin eine der wichtigsten Rollen. Von Karl dem Großen bis auf König Franz I., der sich einen jüdischen Leibknecht von Karl V. erbat, gab es keinen Fürsten, der nicht einen jüdischen Arzt an seinem Hofe gehabt. Als im elften und zwölften Jahrhundert der Geißlichkeit die Ausübung der ärztlichen Kunst verboten wurde, waren die Juden ganz allein im Besiz der ärztlichen Praxis.

Nicht der Amerikaner Fulton, sondern ein uralter Spanier soll der Erfinder der Dampfschiffe sein. Don Blasco de Garay, Capitän der spanischen Flotte, soll — wie der Geißlichschreiber Navarrete erzählt — schon 1543 dem Kaiser Karl V. eine Maschine, durch welche Schiffe jeder Größe bei Windstille, ohne Segel oder Ruder, in Bewegung gesetzt werden könnten, zur Prü-